

besondere, mit dem Jahr 1000 verbundene Befürchtung anzutreffen ist, derzufolge das Ende der Welt bevorstehe. – Anna-Dorothee von den BRINCKEN, *Abendländischer Chiliasmus um 1000? Zur Rezeption unserer christlichen Ära* (S. 179–190), zeigt in sehr anschaulicher Weise, wie langsam sich die von Dionysius Exiguus begründete und von Beda weiter vorangetriebene christliche Zeitrechnung einbürgerte: Sie „benötigte ein halbes Jahrtausend, um die Welt des christlichen Abendlandes im Bereich der Datierung sowohl im geschäftlichen Schriftverkehr als auch in der Historiographie, die Vergangenheit betreffend, zu durchdringen“. – „Endzeiterwartungen und ihre politischen Dimensionen“ sind das Thema von weiteren sechs Beiträgen: Hannes MÖHRING, *Der Arabersturm, die Endkaiser-Weissagung der Christen und die Mahdī – Erwartung der Muslime* (S. 193–206), beschäftigt sich insbesondere mit der Weissagung des sog. Pseudo-Methodios, einer im 7. Jh. in Syrien entstandenen, aber vor allem im Abendland wirksamen Schrift (mehr als 200 Hss. sind bekannt). Was dem Abendland der Endkaiser, war mutatis mutandis bei den Muslimen die Gestalt des *Mahdī*, deren Konzeption aber nicht von dem etwa gleichzeitig entstandenen Ps.-Methodios abhängig ist. – Tilman STRUVE, *Endzeiterwartungen als Symptom politisch-sozialer Krisen im Mittelalter* (S. 207–226), betont die eschatologische Ausrichtung im Denken Gregors VII. und unterstreicht die durch die Erschütterungen des Investiturstreites ausgelöste deutliche Zunahme endzeitlicher Erwartungen bei den Zeitgenossen. – In einem Schreiben an die jemenitischen Juden sagte Maimonides das Kommen des Messias für das Jahr 4970 seit der Erschaffung der Welt voraus, in christlicher Zeitrechnung für das Jahr 1210. Seine Beweg- und Hintergründe untersucht Friedrich NIEWÖHNER, *„Terror in die Herzen aller Könige!“. Vom Ende der weltlichen Welt im Jahre 1210 nach Mose ben Maimon* (S. 227–238). – Bodo HECHELHAMMER, *Zur Verwendung eschatologischer Motive in der politischen Korrespondenz Kaiser Friedrichs II. zur Zeit seines Kreuzzuges* (S. 239–249), untersucht die auf den Erwartungshorizont der Adressaten eingestellten eschatologisch-apokalyptischen und messianischen Motive in der den Kreuzzug von 1228/9 begleitenden Korrespondenz. – Roberto LAMBERTINI, *Ende oder Vollendung. Interpretazioni escatologiche del conflitto tra Secolari e Mendicanti alla metà del XIII secolo* (S. 250–261), widmet sich insbesondere Gerhard von Borgo San Donnino († ca. 1276) und seinem Widerpart Wilhelm von St. Amour († 1272). – Francisco BERTELLONI, *Casus imminens ed escatologia del potere politico nel „De ecclesiastica potestate“ di Egidio Romano* (S. 262–275). – Die Abteilung „Eschatologische Motive in Kunst und Liturgie“ umfaßt folgende Aufsätze: Alex STOCK, *„Dies irae“*. Zu einer mittelalterlichen Sequenz (S. 279–291); Peter KURMANN, *Zur Vorstellung des Himmlischen Jerusalem und zu den eschatologischen Perspektiven in der Kunst des Mittelalters* (S. 292–300, 6 Abb.); Bruno BOERNER, *Eschatologische Perspektiven in mittelalterlichen Portalprogrammen* (S. 301–320, 14 Abb.); Silke TAMMEN, *Schluß und Genese eines Buches im Zeichen der Apokalypse: Medien der Offenbarung und Lehre auf dem letzten Blatt der Bible moralisée (Codex 1179 der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien)* (S. 321–347, 7 Abb.); Johannes ZAHLTEN, *Das Ende und der Anfang. Zum Zusammenhang von Weltaltermodellen, menschlichem Lebensalter und*